

Fleming, Paul: 4. Auf Jungfrau Magdalena Weinmans Ableben (1624)

1 So bist du dennoch hin,
2 du schöne
3 von welcher man so ofte
4 den blassen Tod erfuhr,
5 bald die gewünschte Kur
6 und Leben hoffte?

7 Du Tugendsame, du,
8 tust du die Augen zu,
9 die mehr nicht wollen glimmen?
10 Du wolberedter Mund,
11 erstummen dir itzund
12 die süßen Stimmen?

13 Wo ist der Stirnen Schein,
14 die klaren Äugelein?
15 Die weißen Zähne blecken,
16 der Wangen Milch und Blut
17 verfärbt die schöne Flut
18 mit toten Flecken.

19 Du lustigs Miethaus, du,
20 Leib, lege dich zur Ruh'!
21 Dein hat man satt gepflogen.
22 Dein Geist, dein werter Gast,
23 den du bewirtet hast,
24 ist ausgezogen.

25 Er schiffte Himmel an;
26 der Glaube war sein Kahn,
27 die Wündsche Botgesellen,
28 die Ruder, Segel, Mast
29 sein Beten, er die Last,

30 die Tränen Wellen.

31 Die Lieb' ist sein Kompaß,
32 die Gegenliebe das,
33 was Helene bei Nachte,
34 die Seufzer guter Wind.
35 So segelt' er geschwind,
36 wohin er dachte.

37 Des Ankers darf er nicht,
38 der ihm zwar nicht gebricht.
39 Nichts macht den Himmel trübe.
40 Der Bräutgam geht zum Furt'
41 und wartet an dem Port'
42 auf seine Liebe.

43 Steig aus, du herzer Gast,
44 spricht er, und sei umfaßt
45 von deines Buhlen Armen!
46 Komm, Seele, keusche Braut!
47 Dich hab ich mir vertraut
48 durch mein Erbarmen.

49 Dein Malschatz bin selbst ich,
50 du meiner. Meine mich,
51 wie ich dich herzlich meine!
52 So solstu ewig sein
53 was ich bin. Du bist mein',
54 ich allzeit deine.

55 Dein Zierrat und Geschmeid'
56 ist Zucht und Ehrligkeit,
57 die Keuschheit deine Krone,
58 die Scham dein Ehrenkranz:
59 so gehst du an den Tanz

60 mit Gottes Sohne.

61 Der Schauplatz ist ein Feld
62 der güldnen Sternenwelt.

63 Die lichten Cherubinen
64 sind fertig zu den Rei'n;
65 hingegenüber schrein
66 die Seraphinen.

67 Das Brautmal ist bereit:
68 die Speis' ist Ewigkeit,
69 die Trachten lauter Leben,
70 der Trank ein stetes Nun.
71 Mit solchem lieben Tun
72 bist du umgeben.

73 So laufen um den Saal
74 die Engel ohne Zahl
75 und rüsten auf ein Lager.
76 Dein Vater nennt ihn schon,
77 wie auch die Mutter, Sohn,
78 die Schwester Schwager.

79 Wol, keusche Seele, dir!
80 Wo bleiben aber wir?
81 Furcht wacht an allen Enden,
82 dortaus ist Krieg und Not,
83 hierinnen Pest und Tod.
84 Wer wird diß wenden?

85 Sprich deinen Bräutgam an!
86 Er ists, der retten kan,
87 er wird sich noch erbarmen,
88 er ists, der Hülfe hat.
89 Uns mangelt Rat und Tat,

90 uns armen Armen!

(Textopus: 4. Auf Jungfrau Magdalena Weinmans Ableben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem/4-auf-jungfrau-magdalena-weinmans-ableben>)